



Eine psychologische Studie im Hutladen  
und der Vorschlag zu einem neuen Gesellschaftsspiel

von Dr. V. Hermann

Mit Aufnahmen von Umbo-Dephot

Jeder hat erlebt, daß er beim Anblick eines Herrenhutes in irgendeiner Garderobe mit Bestimmtheit zu wissen glaubte, daß dies der Hut eines Bekannten ist. Jeder hat erlebt, daß er seinen eigenen Hut nach der Reinigung und Aufarbeitung nicht mehr als sein Eigentum empfand. Wer sich eben einen neuen Hut gekauft hat und sich im nächsten Spiegel betrachtet, kommt sich höchst lächerlich vor und glaubt, auf der Straße von allen Vorübergehenden angeschaut und belächelt zu werden. Keiner der Passanten denkt zwar daran. Aber der neue Hut entwickelt bei seinem empfindsamen Träger eine Art sensitiven Beziehungswahn, da er in seiner starren Neuheitsneutralität die persönliche Note seines Herrn noch nicht angenommen hat und diesem daher als ein infames, lächerliches Unding vorkommt.

Ein altgedienter Hut dagegen hat sich seinem Träger gefügt und sich in Linie und Form seiner Eigenart angepaßt. Dem neuen Hut, der in seiner schlichten Gleichform ein unbeschriebenes Blatt ist, gibt sein Eigentümer nach persönlichem Geschmack eine individuelle Form, die durch die Art, zu grüßen und überhaupt mit ihm umzugehen, noch weiter ausgestaltet wird. Das „Gesicht“ des Hutes wird schließlich so ausgeprägt, daß ihn sein Träger aus einer Reihe noch so ähnlicher Kopfbedeckungen mit Sicherheit herausgreift.